

Die Notfallplanung für alle Fälle

Autor(en): **Walther, Hans-Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **47 (2000)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

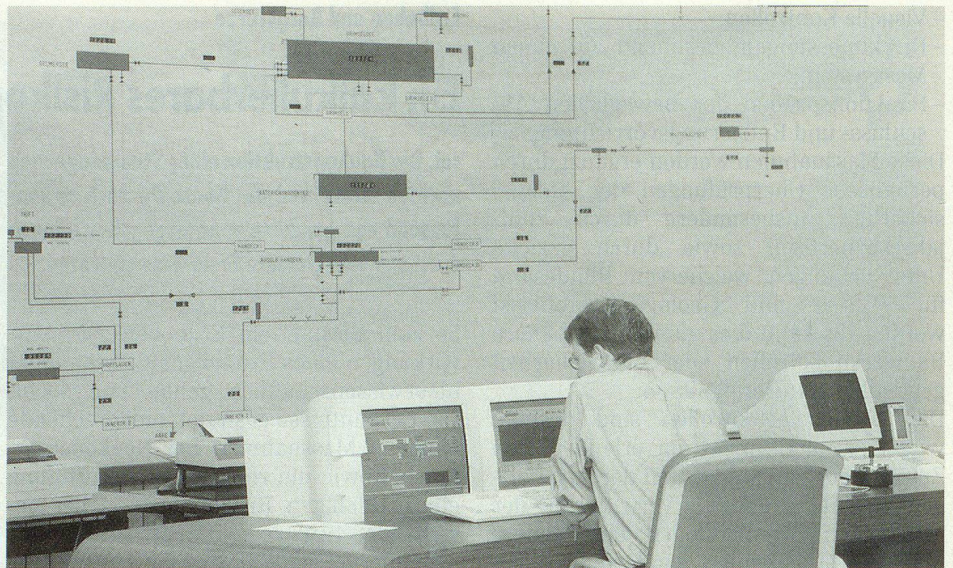
Alarmierung der Bevölkerung im Haslital

Die Notfallplanung für alle Fälle

Das Sicherheitsdispositiv der eidgenössischen Behörden verpflichtet die Gemeinden im unmittelbaren Wirkungsbereich einer Stauanlage zur Disposition eines Notfallkonzeptes. Zivilschutz erkundigte bei den Kraftwerken Oberhasli (KWO). Bei akuter Gefahr ist die zeitgerechte Alarmierung der Bevölkerung gewährleistet.

HANS-JAKOB WALTHER

Fangen wir oben bei den Grimsel-Stauseen an. Im obersten Teil jeder Mauer ist ein spezielles elektrisches Kabel verlegt, das direkt oder verlängert in der Wasseralarmzentrale Grimsel endet. Zerreisst infolge eines Mauerbruchs dieses Kabel, wird automatisch in der Wasseralarmzentrale ein Alarm ausgelöst. Da eine Flutwelle aber nicht nur durch Brechen der Mauer entstehen kann, sondern auch durch Überschwappen der Wassermassen über die Mauer, muss entweder die Wasseralarmzentrale oder ein spezieller Beobachtungs-



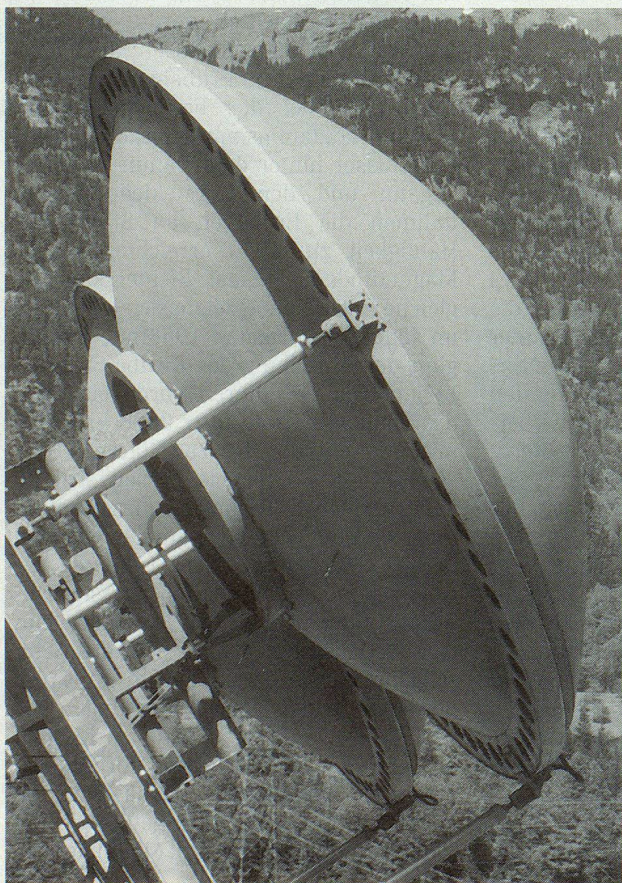
Blick in das während 24 Stunden besetzte «Nervenzentrum» der KWO.

posten Sicht auf die Mauer und deren Abflussgebiet haben. Der Beobachter hat die Wasseralarmzentrale über besondere Vorkehrungen zu orientieren und allenfalls Alarm auszulösen oder Alarm auslösen zu lassen.

22 Tieftonsirenen

Ist der Alarm ausgelöst, wird er automatisch auf zwei verschiedenen Wegen

weitergeleitet. Der wohl bekannteste Teil der Wasseralarmanlage dürften die Tieftonsirenen sein, die im Hasli jährlich einmal geprüft werden. 22 solcher Sirenen sind zwischen dem Hotel Handeck und der ARA Brienz, ungefähr auf jedem Kilometer eine, installiert. Die Sirenen werden mit Druckluft betrieben und haben alle einen eigenen Luftvorrat. Die zugehörige Steuerung wird von einer Batterie gespeist. So wird sichergestellt, dass auch bei einem



Mit Richtstrahl-Antennen werden die Signale empfangen.



Meiringen: Wasseralarm- und Feuersirenen auf einem Dach.

Stromausfall von über 10 Tagen und gleichzeitiger grosser Kälte jederzeit sicher Alarm ausgelöst werden kann. Zurzeit wird das ganze technische Alarmierungssystem auf den neuesten Stand gebracht. Alle diese Leitungen und Geräte, vom Kabel in der Mauer bis zur Sirenensteuerung, werden dauernd elektronisch auf ihre Funktion geprüft. Allfällige Störungen werden in der zentralen Leitstelle der KWO angezeigt.

Vier Bereitschaftsgrade

Auf dem Verordnungsweg wurde das Verfahren und die Inbetriebnahmen der im Normalfall ausgeschalteten Sirenen geregelt. Dabei wurden vier Bereitschaftsgrade eingeführt.

- **Bereitschaftsgrad 1:**
Verbindung Wasseralarmzentrale – Wasseralarmsirenen unterbrochen, Wasseralarmsirenen gesichert; kein Alarmierungspersonal eingesetzt.
- **Bereitschaftsgrad 2:**
Normaler Schaltzustand der Anlage. Verbindung Wasseralarmzentrale – Wasseralarmsirenen eingeschaltet; Wasseralarmsirenen gesichert; kein Alarmierungspersonal eingesetzt.
- **Bereitschaftsgrad 3:**
Wasseralarmsirenen betriebsbereit; kein Alarmierungspersonal eingesetzt.
- **Bereitschaftsgrad 4:**
Wasseralarmsirenen betriebsbereit; Alarmierungspersonal in der Nah- und Fernzone eingesetzt.

Im Zusammenhang mit dieser Bereitschaftsgrad-Abstufung muss man wissen, dass aussergewöhnliche Änderungen im Verhalten der Stauanlagen und deren Baugrund sehr langsam vor sich gehen. Sie werden mit den regelmässigen Messungen der Mauer, des Baugrunds und der Umgebung des Sees festgestellt und sofort an die Aufsichtsbehörden weitergeleitet.

Zeit für Massnahmen

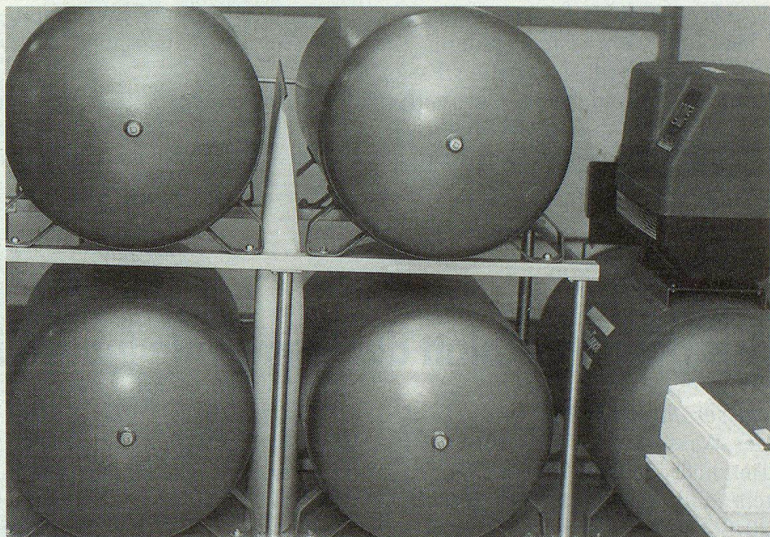
Dieses Weiterleiten von Feststellungen ist eine strikte Vorschrift. Es ist alsdann Sache der zuständigen Behörden, weitere Massnahmen wie vermehrte Messungen, Reparieren des Schadens, Absenken des Sees oder andere Massnahmen anzuordnen. Bei der geringsten Vermutung, dass einmal ein Ereignis nicht mehr mit Sicherheit beherrscht werden kann, werden die

Alarmanlagen eingeschaltet. Die Praxiserfahrung hat gezeigt, dass in einem solchen Fall genug Zeit bleibt, um die Seen zu leeren und die Gefahr damit zu bannen. Im konkreten Fall mussten die Wasseralarmanlagen nie eingeschaltet werden.

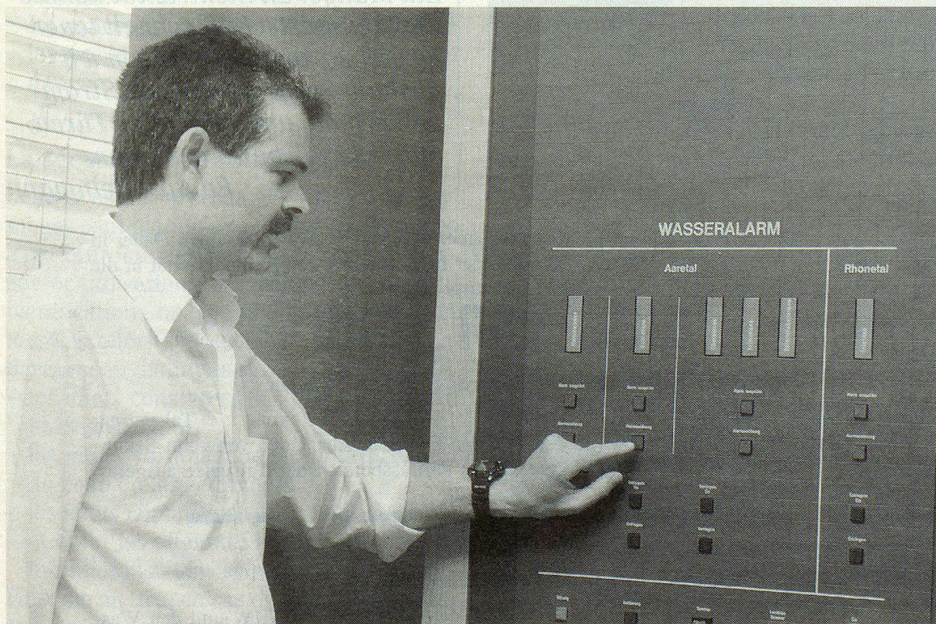
Rasches Handeln gesichert

Bei einer plötzlich auftretenden Gefahr, zum Beispiel infolge eines plötzlich auftretenden Hochwassers, kann der Talsperrenbesitzer selber die Betriebsbereitschaft der Wasseralarmanlagen anordnen und gegebenenfalls Alarm auslösen. Bei militärischer Gefährdung ist auch das Armeekommando berechtigt, zu befehlen, dass Seen abgesenkt und die Alarmanlagen eingeschaltet werden. Gleichzeitig mit dem Erstellen des Bereitschaftsgrades 4, gleichgültig auf wessen Veranlassung, muss die

Die Druckbehälter für den Betrieb der Wasseralarm-Sirenen in der KWO-Zentrale Innertkirchen.



FOTOS: E. REINWANN



Mit einem Knopfdruck wird der Wasseralarm ausgelöst.

Bevölkerung orientiert werden. Sollten wirklich einmal alle technischen und betrieblichen Massnahmen versagen, wird Alarm ausgelöst. 12 tiefe Dauertöne von 20 Sekunden Länge mit Unterbruch von 10 Sekunden sind das Alarmzeichen. Das überflutungsgefährdete Gebiet ist sofort zu verlassen. Die genaue Gefahrenzone und die möglichen Fluchtwege sind auf dem «Merkblatt für den Wasseralarm», das von den Gemeinden an alle Einwohner abgegeben wurde, enthalten. Die Berechnungen und Dispositionen sind auf den nach menschlichem Ermessen kaum möglichen «worst case» ausgerichtet, das heisst den gleichzeitigen und vollständigen Bruch aller Grimsel-Talsperren bei hohem Wasserstand. ▣

Der Autor dieses Berichtes, Hans-Jakob Walther, ist Ressortleiter Betriebsführung der Kraftwerke Oberhasli und Gemeindepräsident von Innertkirchen.